



Gärtnern ohne Garten mitten im Kiez

Neuköllner Kolonie National Registrierkassen NCR bietet eine Mitmachparzelle mit Gemüsehochbeeten für jedermann

Zwölf nagelneue Hochbeete in Rot, Blau, Grün und Braun glänzen in der Sonne. Sie unterscheiden sich in Höhe und Größe, was den Vorteil hat, dass Groß und Klein, Alt und Jung eine ganz auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Arbeitsfläche vorfinden. „Auch unsere Rollstuhlfahrer können so direkt ans Hochbeet heranfahren, um bequem zu gärtnern“, sagt Sabine Karau. Die Vorsitzende der Neuköllner Kolonie National Registrierkassen – oder einfach: NCR – steht mitten im Gemeinschaftsgarten und präsentiert die neuste, kunterbunte Errungenschaft des Vereins.

Wochen zuvor waren die Hochbeete aus verzinktem Stahlblech als Bausatz angeliefert und von fachkundigen Helfern auf die vorgearbeiteten Fundamente gesetzt worden. „Aus Metall sind sie einfach pflegeleichter, unverrottbar und können ganz einfach auf- und auch wieder abgebaut werden. Außerdem sind keine Folieneinsätze notwendig, was umweltfreundlich ist.“

Eine kräftige Finanzspritze durch die Deutsche Postcode Lotterie, die Projekte aus den Bereichen Chancengleichheit, sozialer Zusammenhalt, Umwelt- und Naturschutz auf Antrag unterstützt, machte die Neuanschaffung erst möglich.



Kiezgrün

Sabine Karau hatte die zündende Idee, die bisher kaum genutzte Gemeinschaftsparzelle von 500 m² in einen Mitmachgarten für die Anwohner zu verwandeln. Ihre Begeisterung wirkte unter den Vereinsmitgliedern ansteckend, und so nimmt seit gut fünf Jahren das Projekt immer weiter Gestalt an. Pacht, Wassergeld, Grubenentleerung und Versicherung trägt der Verein, sodass Interessierte sich zum Nulltarif als Gärtner ausprobieren können. Auch das Arbeitsgerät wird gestellt.

NCR zählt mit seinen 32 Parzellen zu den kleinsten Anlagen in Neukölln. Das an der Sonnenallee

187 gelegene Kleinod ist weit und breit das einzige Stückchen Grün zwischen den Geschossbauten. Kein Wunder, dass das Angebot der Gartenfreunde in der Nachbarschaft schnell die Runde machte und auf großen Zuspruch stieß. „Mit dem Treffpunkt möchten wir unsere Kleingartenanlage für noch mehr Menschen als Freizeitort öffnen und ihnen das Gärtnern und die Natur nahebringen. Mit dem Projekt wird vor allem auch der soziale Zusammenhalt durch gegenseitige Hilfe gefördert, zum Beispiel durch Wässern des Nachbarschaftsbeets im Fall der Fälle oder durch das Austauschen von Pflanztipps“, erklärt Sabine Karau.

Dabei sei es völlig gleich, wie alt jemand sei oder woher er stammt. Unterschiedlichkeit wird in NCR intensiv gelebt, immerhin haben die Vereinsmitglieder ihre Wurzeln in 13 Nationen. „Bei uns funktioniert Integration“, sagt Sabine Karau. Obwohl dies nicht immer einfach sei, räumt sie ein. Der Altersdurchschnitt der Unterpächter liegt zwischen 20 und 85 Jahren. Sie verbindet die Freude am Gärtnern.

Das kleine Naturparadies an der Sonnenallee mit immer offener Gartentür nutzen mittlerweile die



Knirpse der Kita Minihausen, Unionshilfswerk für betreutes Wohnen, verschiedene Gruppen, aber auch Kiezbewohner. „Aus der Nachbarschaft sind das rund 20 Leute“, schätzt die Vereinschefin. Diese Nutzergruppe wechselt häufiger, „arbeitsbedingt, durch Umzug oder den Erwerb eines eigenen Gartens.“

Mit Hilfe von Spenden und handwerklicher Unterstützung von Firmen oder Privatpersonen aus dem Kiez gelingt es den Gartenfreunden, den Ausbau des Gemeinschaftsgartens mit viel Engagement voranzutreiben. „Wir arbeiten eng mit den lokalen Entscheidern zusam-



vorgestellte Projekte



Das mannshohe „Insektenhotel“ als künstliche Nist- und Überwinterungshilfe für Wildbienen, Hummeln, Florfliegen und Marienkäfer haben die Gartenfreunde gezimmert und überdacht.



Ein Farbtupfer im Gemeinschaftsgarten: die zwölf bunten Hochbeete. Die aus Metall gefertigten Korpüsse versprechen eine lange Lebensdauer.



Im Eingangsbereich von NCR ist ein Nützlingsprojekt mit Sonnenfalle, Steintränke und Steinpyramide im Werden.

men wie Quartiersmanagement, Jugendamt, Migration- und Behindertenbeauftragten des Bezirksamtes Neukölln, von denen wir Zuschüsse erhalten haben. Auch der Bezirksverband greift uns finanziell unter die Arme“, sagt Sabine Karau. Eine Beeren- und Kräuterecke wurde angelegt, auch ist der Kompostbereich fertig gestellt. Obstbäume wurden gesetzt und Flachbeete bepflanzt. Im Herbst 2013 begannen die Arbeiten für eine Abwassersammelgrube und ein behindertengerechtes Toilettenhäuschen, wenig später mussten die Wasserleitungen runderneuert werden.

Heute findet sich im Gemeinschaftsgarten ein überdachter Außensitz, ein Werkzeugschuppen und viele nützlingsfördernde Objekte wie Igelhaus, Vogeltränken, Totholzkuhle und Reisighaufen. Im vergangenen Jahr wurde letzte Hand an die Fertigstellung des kleinen Vereinshauses gelegt. Auch ein Imker hat mittlerweile seine zehn Bienenstöcke im Projektgarten aufgestellt.

Waren die neuen Hochbeete am richtigen Platz und gut befüllt, lud der Kleingartenverein alle Mitglieder Ende Oktober zu einem Abschlussfest. Auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Man-

fred Hopp vom Bezirksverband Süden statteten einen Besuch ab. An diesem Tag konnten die beiden letzten Hochbeete, die für die kommende Gartensaison noch keine Nutzer gefunden hatten, einer iranischen Familie zur Verfügung gestellt werden, berichtet Sabine Karau.

Die Aktivitäten der Kleingartengemeinschaft haben mittlerweile Früchte getragen. Beim 4. Landeswettbewerb „Kleine Gärten – bunte Vielfalt“ belegte NCR den zweiten Platz. Besonders beeindruckt zeigte sich die Jury nicht nur vom Mitmachgarten, sondern auch vom Nützlingsprojekt im Eingangsbe-

reich mit Sonnenfalle, Steintränke und Steinpyramide. Die 1500 Euro Siegerprämie werden in die weitere Aufwertung der Kolonie gesteckt.

Zwischen ihre Freude mischt sich ein Wermutstropfen: Die Schutzfrist für die Anlage läuft 2020 aus; sie ist als Sportplatzenerweiterung ausgewiesen. Sabine Karau gibt zu bedenken: „Gerade wir mitten in Neukölln sind ein wichtiger Ort der Begegnung. Die Kolonie NCR liegt in einem sozial schwächeren Wohngebiet und viele Pächter können sich keinen Urlaub leisten.“

Brigitte Einführ



Gegen Sonne und Regen schützt der überdachte Außensitz, nach allen Seiten offen, lässt sich von hier aus in aller Gemütsruhe die Schönheit der Natur genießen.

Fotos: B. Einführ (4), privat (1)



Zur Einweihungsfeier kam auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel (l.), hier unter anderem im Gespräch mit der Kolonievorsitzenden Sabine Karau.